

Zeitschrift: Schweizer Erziehungs-Rundschau : Organ für das öffentliche und private Bildungswesen der Schweiz = Revue suisse d'éducation : organe de l'enseignement et de l'éducation publics et privés en Suisse

Herausgeber: Verband Schweizerischer Privatschulen

Band: 39 (1966-1967)

Heft: 2

Rubrik: Schulfunksendungen

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. [Siehe Rechtliche Hinweise.](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. [Voir Informations légales.](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. [See Legal notice.](#)

Download PDF: 03.02.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

SCHULFUNKSENDUNGEN

1. Datum: Morgensendung 10.20–10.50 Uhr
2. Datum: Wiederholung am Nachmittag 14.30–14.50 Uhr

9. Mai/20. Mai: *Ei, wie das knarrt und quietscht!* Wir hören und benennen Geräusche, die Jürg Amstein, Zürich, vorführt. Tierstimmen und von Tieren erzeugte Lauterscheinungen — wobei die Tiere allen Größenordnungen angehören — bilden die Einleitung. Es folgen Menschenstimmen verschiedener Art und zahlreiche mechanische Geräusche. Den Abschluß bildet ein Rätselspiel zur richtigen sprachlichen Definition mancherlei Laute. Vom 5. Schuljahr an.

12. Mai/17. Mai: *«Stimmbeteiligung 20% – Wohin führt das?»* Diese Sendung zum staatsbürgerlichen Unterricht von Dr. Josef Schürmann, Sursee, bietet viele Meinungsäußerungen zum aktuellen staatspolitischen Problem der mangelnden Stimmbeteiligung. Die Hörfolge möchte zu weiteren Diskussionen unter den heranwachsenden Staatsbürgern anregen und diesen die Verantwortung des Stimmberechtigten vor Augen führen. Vom 8. Schuljahr an und für Berufs- und Fortbildungsschulen.

13. Mai/18. Mai: *«Das tapfere Schneiderlein»*. Rosa Gilomen, Bern, gestaltet ein lebendiges Hörspiel nach dem gleichnamigen Märchen der Gebrüder Grimm. Nachdem das Schneiderlein in seiner Werkstatt 7 auf einen Streich erlegt hat, verfolgen die Zuhörer die Heldentaten, die es auf seiner Wanderung durchs Königreich vollbringt. Als Höhepunkt gewinnt das tapfere Schneiderlein eine Prinzessin zur Frau. Vom 3. Schuljahr an.

16. Mai/27. Mai: *Auguste Renoir: «La Grenouillère»*. In der Bildbetrachtungssendung von Roy Oppenheim, Zürich, steht ein impressionistisches Landschaftsbild aus Frankreich im Blickpunkt. Vierfarbige Reproduktionen für die Hand des Schülers können zum Stückpreis von 30 Rp. – bei Bezug von mindestens 10 Exemplaren – durch Voreinzahlung des Betreffnisses auf Postscheckkonto 40–12635, Schweiz. Schulfunk, Bilder und Schriften, 4144 Arlesheim bezogen werden.

24. Mai/1. Juni: *Schatzgräber im Fels*. Ein Gespräch mit dem Mineralogen Dr. Hans Adrian, Bern, einer Touristin und einem einheimischen Strahler informiert über die Kristallsuche im Haslital. Ein großer Fund von Amianten gibt Veranlassung zur Darstellung der Quarzgewinnung im Berner Oberland und zur Einführung in die Kenntnis der verschiedenen Sorten von Bergkristallen. Vom 6. Schuljahr an.

26. Mai/3. Juni: *Lieder zur Schweizergeschichte*. Theo Epprecht, Zürich, läßt chronologisch eine Reihe von politischen Liedern ertönen, die den Zeitraum zwischen der Gründung der Eidgenossenschaft und den Mailänder Feldzügen umfassen. Die urtümliche Sprache der vorgetragenen Liedtexte führt die Schüler stimmungsmäßig in die historischen Situationen ein. Vom 6. Schuljahr an.

2. Juni/7. Juni: *So lebt man anderswo: Aus dem mexikanischen Alltag*. Hans Leuenberger, Grandson, berichtet aus dem mexikanischen Provinzstädtlein Cuáutla am Südhang des Popocatepetl. Dort erlebt er den Alltag der Kleinstadt mit dem farbigen Leben in den Gassen. Beispiele der aztekischen Indianersprache ergänzen die interessanten Schilderungen. Vom 7. Schuljahr an.

8. Juni/14. Juni: *Bananen aus der Reifekammer*. Die Hörfolge von Dr. Alcid Gerber, Basel, besteht aus einer Reportage in den Reifekammern zweier Basler Bananenfirmen. Eingestreuete Angaben über die Produktion, wirtschaftliche Bedeutung und die Transportprobleme vermitteln ein umfassendes Bild der wichtigen Kulturpflanze. Vom 5. Schuljahr an.

10. Juni/15. Juni: *Im Siechenhaus*. Das Hörspiel von Christian Lerch, Bern, zeichnet das harte Schicksal eines Aussätzigen ums Jahr 1300 nach. Der vollständige Sendetext ist im Schulfunkleseheft Nr. 5 «Kloster, Ritter, Stadt» enthalten. Dieses enthält ferner die Sendetexte «Zinstag im Kloster», «Der Raubritter» und «Stadtluft macht frei». Bezugsadresse: Schweizer Schulfunk, Bilder und Schriften, 4144 Arlesheim. Vom 5. Schuljahr an.

Wandtafeln mit DURA-Glasschreibflächen

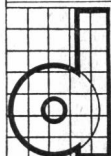
Die Tafeln mit den grössten Vorteilen!

Neu: Mit unsichtbarem Schiebegerüst und Stahlkreidebank. Aufhängevorrichtung für Wandtafelzubehör

Wir schicken Ihnen gerne unsere Unterlagen

Ernst Ingold + Co.

Das Spezialhaus für Schulbedarf
3360 Herzogenbuchsee - Telefon 063 5 31 01



Besuchen Sie uns an der 8. Didacta (Europäische Lehrmittelmesse) vom 24.–28. Juni 1966 in Basel. Unser Stand ist auf der Galerie des Messegebäudes (Halle 23 - Stand Nr. 2821) Wir zeigen Ihnen in einer thematischen Ausstellung unsere Gesamtauswahl.

Versuchssendungen des Schweizer Schulfernsehens

1. Datum: Vormittagssendungen 9.15 und 10.15 Uhr
2. Datum: Nachmittagssendungen 14.15 und 15.15 Uhr

10. Mai/13. Mai: *Ein aktuelles Ereignis*. Der Autor der Sendung, Roy Oppenheim, Zürich, versucht, ein wichtiges Ereignis der Gegenwart aus dem In- oder Ausland mit allen, dem Fernsehen zur Verfügung stehenden Mitteln zu veranschaulichen. Im Zeitpunkt der Drucklegung dieser Zeilen kann das zur Behandlung gelangende Thema noch nicht bezeichnet werden. Es soll sich um ein aktuelles Geschehen handeln, von dem man spricht. Vom 7. Schuljahr an.

17. Mai/20. Mai: *Die Hochkultur der Mayas und ihre heutigen Nachkommen* werden in einer Uebernahme von der ABC, USA, vorgeführt. Zuerst zeigen die Kameras die phantastischen Ruinen des Neuen Reiches der Mayas in Yucatan. Anschließend gilt das Augenmerk den Lacandones als heutigen Nachkommen mit ihrer primitiven Lebensweise nach altherkömmlicher Sitte. Die reichverzierten Ruinen des Alten Reiches der Mayas runden die Darbietung ab. Vom 7. Schuljahr an.

24. Mai/27. Mai: *Die Kaviarfischer am Kaspischen Meer*. Das Schulfernsehen zeigt als Uebernahme von der BBC, London, einen Film, der an der iranischen Küste des Kaspischen Meeres gedreht wurde. Im Blickpunkt stehen die Fangmethoden und Zuchtanlagen der großen Störfische, deren Eier den von Feinschmeckern begehrten Kaviar liefern. Vom 7. Schuljahr an.

31. Mai/3. Juni: *Im Atelier eines Künstlers*. Dr. Fritz Hermann, Zürich, besucht den Bildhauer Eduard Spörri, Wettlingen. Die Schüler schauen in die Werkstatt des Künstlers, erhalten Einblicke in den Werdegang eines Werkes vom Auftrag oder Einfall bis zur Vollendung und lernen die künstlerischen Probleme des Bildhauers kennen. Vom 7. Schulj. an.

7. Juni/10. Juni (1./2. Folge); 14. Juni/17. Juni (1./2. Folge): *Die Tagebücher des Lewis und Clark*. Der Fernsehfilm, eine Uebernahme von der NBC, USA, bietet in zwei Folgen einen Expeditionsbericht aus der Pionierzeit Amerikas. Anhand der Tagebucheintragungen schildert er die Durchquerung des nordamerikanischen Westens von St. Louis am Mississippi bis zur Mündung des Columbiaflusses durch die Lewis- und Clark-Expedition 1804/05. Vom 6. Schuljahr an.

21. Juni/24. Juni: *Betragen ungenügend!* Eine Sendung über gute und schlechte Sitten; Text: Josef Elias, Luzern; Regie: Erich Rufer, Zürich. Praktische Beispiele bei der Türe, am Tisch und auf der Straße demonstrieren die alltäglichen Anstandsregeln. Ein- und Rückblendungen, Trickverwandlungen und gezielte Bildschnitte versprechen eine abwechslungsreiche Fernsehfolge. Vom 4. Schuljahr an. *Walter Walser*

INTERNATIONALE UMSCHAU

Schule ohne Sitzenbleiben Ein Versuch in Wiesbaden

An einer Volksschule in Wiesbaden begann nach Ostern ein Schulversuch, der für die öffentlichen Schulen der Bundesrepublik vorläufig noch ein Novum ist. Die «Schule ohne Sitzenbleiben» ist zwar auch hierzulande in der pädagogischen Literatur längst im Gespräch; das System wurde an Privatschulen mit Erfolg angewandt, doch griff es bislang nicht auf das öffentliche Schulwesen über.

Der Gedanke geht übrigens auf den von Professor Peter Petersen entwickelten sogenannten «Jena-Plan» zurück. Schon damals, in den zwanziger Jahren, sagte Petersen den «Bankrott der Jahresklasse»

voraus und trat für die klassenlose Schule mit fließenden Uebergängen ein.

Noch mehr als damals scheint die Zeit heute für eine solche Schulform reif zu sein: Der ganz unterschiedliche Entwicklungsgrad gleichaltriger Jugendlicher, deren Individualität man in der Jahresklasse nicht gerecht wird, auch der erhoffte Andrang von Arbeiterkindern zu den weiterführenden Schulen, verlangen nach pädagogischen Lösungen, die das «Bildungsgefälle» überwinden und eine intensivere Förderung des einzelnen erlauben.

In der hochmodernen Pavillon-Schule in Wiesbaden (Ludwig-Beck-Schule ist ihr offizieller Name) werden die Klassen von Stammgruppen abgelöst, die jeweils aus Jungen und Mädchen des ersten und zweiten Schuljahres gebildet werden. Nach zweijähriger Arbeit rücken die Kinder gemeinsam in die nächste Stammgruppe auf. «Sitzenbleiben» muß niemand.

In jeder Gruppe gibt es «Lehrlinge» und «Meister». Die Schulanfänger beginnen natürlich als Lehrlinge. Doch schon im zweiten Schuljahr können sie zu Meistern aufgerückt sein. Wahrscheinlich aber nicht in allen Fächern. Der «Meister» im Rechnen etwa wird vielleicht in Deutsch «Lehrling» eines sprachgewandteren Mitschülers sein. Keiner von beiden braucht sein Selbstvertrauen zu verlieren, weil er in einem Fach Rückschläge einstecken muß. Jeder lernt außerdem durch das Partnerschaftsverhältnis, das hier täglich geübt wird, soziales Verhalten, das er – hoffentlich – auch im späteren Leben als Bürger praktizieren wird.

Dem Vorwärtsdrängen der Begabten werden keine Grenzen gesetzt; doch auch dem Schwachen wird jede Hilfe geboten, damit er das Lernziel langsamer, aber dennoch erreicht.

Englisch-Unterricht gibt es an dieser Volksschule schon vom dritten Jahr an. Wie der Schulleiter sagte, müßte es möglich sein, daß etwa ein Kind im vierten Schuljahr, wenn es sprachlich begabt ist, schon das Pensum des sechsten Schuljahres bearbeite, während es sich im Rechnen vielleicht erst den Lehrstoff des dritten Schuljahres aneigne.

Der Schultag beginnt mit den Hauptfächern: Rechnen und Deutsch werden in Niveauekursen nach der herkömmlichen «frontalen» Methode unterrichtet. Dann folgt der «Kernunterricht», in dem sich die Stammgruppe wieder zusammenfindet. Jetzt wird das Gelernte in Gruppenarbeit geübt und vertieft. Für den Kernunterricht ist eine 90-Minuten-Blockstunde charakteristisch (auch sie eine «Erfindung» Petersens). Mit dieser längeren, geschlossenen Unterrichtsperiode hat man auch an anderen Versuchsschulen gute Erfahrungen gemacht.